

Der richtige Bremsweg und damit die geplante Bremsbeschleunigung im Notfall sollte vom Konstrukteur in Abhängigkeit von der Nutzlast festgelegt und dokumentiert werden, hierzu gehört dann auch eine Zuordnung des Motorstroms beim qualifizierten Bremsentest zum mechanischen Bremsmoment einer Bremse in Abhängigkeit zur eingehängten Nutzlast. Damit ist dann eine Überprüfung im Vergleich zu definierten Messwerten möglich und es kann eine Aussage über die Qualität der Bremse getroffen werden. Dazu sind natürlich explizite Daten vom Bremsenhersteller nötig, wie z. B.:

- Wie groß muss die Umdrehungsgeschwindigkeit beim Auffrischen der Bremse sein?
- Wie viele Umdrehungen dürfen maximal aufgefrischt werden?
- Wie wird das Bremsmoment mechanisch gemessen?

Zu diesem Punkt muss dann noch die mechanische Adaption vorhanden sein.

Ausblick:

Diese hier aufgeführten Missstände kann man nun von allen Seiten aussitzen, bis irgendwann jemand eine neue Vorschrift erarbeitet und somit Verbesserungen erzwingt. Leider aber werden alle Vorschriften relativ langsam erstellt, so dass ein echter Wettbewerb auf Grund innovativer Vorschriften nicht mehr stattfindet, man bedient sich daher mit einem Minimalaufwand nur der geltenden Vorschriften.

Eine andere Situation wäre gegeben, wenn von allen Seiten etwas mehr Engagement aufgewendet würde, um damit im Wettbewerb einen Vorteil für sich heraus zu holen. Alle für diese Prozeduren benötigte Hardware einschließlich der benötigten Messwerte sind nämlich bereits in den Anlagen vorhanden. Hierfür wäre es lediglich nötig, dass:

- die Nutzer (Theater oder Veranstalter) ein qualifiziertes Bremsen-Monitoring von allen Herstellern und Anbietern verlangen,
- die Planer in ihren Leistungsverzeichnissen ein qualifiziertes Bremsen-Monitoring aufneh-

men, ebenso sollte für jeden Antrieb ein Messdatenblatt zu den gemessenen Bremswerten verlangt werden,

- die Herstellerfirmen der Anlagen dieses Verfahren in ihre Software und Bedienungsanleitungen mit aufnehmen,
- die Bremsenhersteller endlich zu ihren relativ spartanisch gehaltenen Einbauanleitungen auch alle Randparameter bezüglich

der physikalischen Grenzwerte und der nötigen Auffrisch-Prozeduren mitliefern.

Wie man sieht, ist im Moment einfach nur Aktivität von allen Seiten gefragt: Wer zuerst aktiv wird und Ergebnisse liefert, kann am leichtesten im Wettbewerb punkten. Ich hoffe, dass mit diesem Aufruf die Theaterbremsen ihr stiefmütterliches Dasein beenden werden.

Anmerkung der Redaktion:

Das „Austrian Standard Institute“ – ASI (vormals „Österreichisches Normeninstitut“) hat die Frage der Bremsentests bereits aufgegriffen und in seiner Sitzung im Jänner 2014 erstmalig behandelt.

Neues aus dem „Austrian Standard Institute“ (ASI) vormals „Österreichisches Normeninstitut“

1991 wurde unter der Bezeichnung „**Fachnormenausschuss 217-Bühnentechnik**“ ein eigenes Gremium zur Erarbeitung einer österreichischen Norm für Bühnentechnik gegründet und der Initiator dieses Ausschusses, Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Bruno Grösel, zum Vorsitzender gewählt.

1996 lag dann erstmalig für Österreich ein komplettes Normenwerk für Bühnentechnik mit den Bezeichnungen M 9630 Teil 1 bis Teil 4, M 9631 und M 9632 vor.

Es war dies die weltweit erste umfassende Bühnentechniknorm!

Die Inhalte:

ÖNORM M 9630-1

Mechanische Bühnentechnische Einrichtungen – Allgemeines

ÖNORM M 9630-2

Mechanische Bühnentechnische Einrichtungen – Oberbühnenmaschinerie

ÖNORM M 9630-3

Mechanische Bühnentechnische Einrichtungen – Unterbühnenmaschinerie

ÖNORM M 9630-4

Mechanische Bühnentechnische Einrichtungen – Mechanische Sicherheitseinrichtungen zum Brandschutz

ÖNORM M 9631

Mechanische Bühnentechnische Einrichtungen – Betriebs- und Wartungsvorschriften

ÖNORM M 9632

Mechanische Bühnentechnische Einrichtungen – Prüfvorschriften



Prof. Grösel leitete das Komitee 217 mehr als zwei Jahrzehnte lang

Deutschland folgte diesem Beispiel erst viel später mit der Herausgabe der DIN 56950 im Jahr 2003.

Sowohl diese ÖNORMen als auch die DIN wurden in der Zwischenzeit überarbeitet. Außerdem wurde 2012 eine neue Norm, die ÖNORM M9633 – „Veranstaltungstechnik – Traversensysteme – Bereitstellung, Benutzung und Prüfung“ herausgebracht.

Ende 2013 musste Prof. Grösel aus Altersgründen gemäß den Statuten aus dem – wie es nunmehr heißt – „**Komitee 217-Bühnentechnik**“ ausscheiden.

In der Sitzung am 15. November 2013 wurde er offiziell

verabschiedet, gleichzeitig aber auch eingeladen und gebeten, weiterhin mit seiner Expertise zur Verfügung zu stehen und an den Sitzungen teilzunehmen – was er auch zugesagt hat.

Zu seinem Nachfolger als Vorsitzender wurde sein bisheriger Stellvertreter Dipl.-Ing. Josef Palla – staatlich befugte Ziviltechnikergesellschaft für Maschinenbau – gewählt, zu dessen Stellvertreter Dipl.-Ing. Johannes Bättig, Leiter Sicherheitstechnik an der Volksoper Wien.

Die ÖETHG dankt allen im Komitee mitarbeitenden Mitgliedern für ihre Arbeit, insbesondere Herrn Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Bruno Grösel für seine Pionierarbeit und wünscht dem neuen Führungsteam viel Erfolg.